

Erscheint  
an allen Werktagen.  
Bezugspreis  
für Donnerstag 20.  
in der Geschäftsstelle 250.—  
in den Ausgabestellen 260.—  
durch Bezugsvorbestellung 300.—  
am Sonnabend 275.—  
ins Ausland 20 deutsche Mark.

Fernsprecher: 4246, 2273,  
8110, 2249.

Poststellekonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

Zeitungspreis  
f. d. Grundschriftzeile im  
Anzeigenteil innerhalb  
Polens . . . . 40.— M.  
Westpolen 120.— M.  
Für Aufträge aus  
Deutschland 3.50 M.  
im Reklameteil 10.— M.  
in deutscher Mark.

Telegrammadresse:  
Tageblatt Poznań.

Czeczkow Konto für Polen: P. K. O. Nr. 200283 in Poznań

## Einwände und Vorbehalte.

Durch den amerikanischen Abrüstungsvorschlag ist eine weltpolitische Lage geschaffen worden, deren weitere Entwicklung noch niemand vorauszusehen vermag. Nur das eine läßt sich mit einiger Sicherheit erkennen, daß das von Hughes vorlegte Projekt zum mindesten noch bedeutende Abänderungen erfahren wird. Den letzten Nachrichten aus Washington zufolge erklärt man dort, daß England sich den amerikanischen Abrüstungsbedingungen nur unterwerfen werde, wenn nicht allein die Abrüstung der Vereinigten Staaten, Englands und Japans, sondern auch diejenige Frankreichs und Italiens geregelt werde. Auch die mit großer Spannung erwartete Rede Balfours sowie die Äußerungen des japanischen Vertreters Wellington Koo laufen trotz aller schreibnerischen Anerkennung letzten Endes darauf hinaus, Bedenken, Einwände und Vorbehalte zu äußern. Ebenso fahren die Pariser Blätter fort, die amerikanischen Vorschläge mit vielem Lob sprüchen zu begleiten, aber es werden doch auch schon schwere Besorgnisse geäußert. Vor allen Dingen befürchtet man ernstlich, daß, wenn die Abrüstung zustande komme, England dadurch noch mehr von Frankreich entfernt werde und eine verhängnisvolle Lockerung der Entente eintreten würde. Mehr als sonderbar erscheint endlich die Haltung des amerikanischen Senats. Allerdings hat er dem Plan des Staatssekretärs Hughes zunächst zugestimmt. Inzwischen will man indessen in Washington ein bedenkliches Anwachsen des Einflusses der amerikanischen Chauvinisten bemerkt haben und befürchtet nun, daß dieser Einfluß auf die fernere Haltung der Senatsmitglieder eine unerwünschte Wirkung ausüben könnte. Es sei deshalb nicht ausgeschlossen, daß der Senat, wozu ihm ja die Verfassung das Recht gibt, gegen die in der Konferenz getroffenen Abmachungen sein Veto einlegen werde, was dann einer Nichtigkeitserklärung aller Verträge der Washingtoner Konferenz gleichkommen würde.

Dass im Anschluß an die Erörterungen über die maritime Frage auch das womöglich noch schwieriger zu lösende Problem der Abrüstung zu Lande angeschnitten werden würde, war vorauszusehen, denn beides hängt zu eng miteinander zusammen, als daß es getrennt behandelt werden könnte. Nach einer Meldung des Pariser "Intransigeant" soll die Einbringung eines Vorschlags für die Abrüstung zu Lande entweder von englischer oder italienischer Seite unmittelbar bevorstehen. Jedenfalls hat Briand mittlerweile bereits mit allen Mitteln vorgearbeitet, um auch die Amerikaner davon zu überzeugen, daß Frankreich unter den heute obwaltenden Umständen zu seiner eigenen Sicherheit unbedingt über eine gewaltige Landmacht verfügen müsse. Dass dabei wieder sinnlose Verdächtigungen gegenüber Deutschland eine Hauptrolle spielen, ist bei einem Mann wie Briand selbstverständlich. Das sollte in dieser Beziehung stellvertretend die ungeheuerliche Behauptung dar, Deutschland, das einen Grundstock von 250 000 Mann besitzt, könne ohne weiteres 7 Millionen Soldaten mit samt den nötigen Gewehren, Maschinengewehren und Flugzeugen anführen. Man vermag sich garnicht vorzustellen, daß die Konferenz auf dieseartige Behauptungen hereinfallen könnte. Im Gegenteil möchte man beinahe hoffen, daß ihr gerade durch solche Dinge die Augen darüber geöffnet würden, was es mit dem französischen "Abrüstungsgedanken" auf sich hat.

## Blutige Zwischenfälle beim Empfang des Prinzen von Wales in Bombay.

London, 21. November. Wie bereits gemeldet, ist der Prinz von Wales gestern in Bombay angelommen. Während er sich vom Hafen zum Regierungsbau begab, hat sich auf den Straßen, die er benutzte, kein Zwischenfall ereignet, da alles hermetisch von Truppen und Polizei abgesperrt war. Aber in den von Einwohnern bewohnten Vororten der Stadt haben riesige nationale Demonstrationen stattgefunden. Es ist zu blutigen Zusammenstößen mit den Truppen gekommen. Es werden zahlreiche Tote und Verwundete gemeldet.

Zu den Vorgängen in Bombay anlässlich des Einzuges des Prinzen von Wales wird noch gemeldet, daß der Mob auch einen englischen Klub überfallen hat und die Einrichtung zerstört. Arbeitslose verbrannten Straßenbahnen und waren mit Steinen nach Europäern. Mehrere Polizisten wurden getötet und verwundet. Die Polizei eröffnete das Feuer gegen die Menge und verlor eine Reihe von Eingeborenen tödlich.

Über die Unruhen beim Empfang des Prinzen von Wales wird weiter berichtet: Als der Zug sich der Stadt näherte, drängten aus den Eingeborenenvierteln einige zehntausend Menschen nach den Hauptstraßen. Da diese Volksmasse eine feindliche Haltung gegen Polizei und Militär einnahm, gingen die Truppen mit dem Revolver vor. Darauf wurde aus der Menge geschossen. Das Militär und die Polizeitruppen erhielten jetzt den Befehl, mit Maschinengewehren zu feuern. Der Straßenkampf dauerte über eine Stunde. Es fielen 48 Eingeborene und 17 Soldaten. 8 Polizeibeamte wurden von der Menge, die schließlich zurückgetrieben werden konnte, entführt. Über ihr Schicksal ist nichts bekannt. Die Zahl der Verletzten beträgt über 100.

Während der Unwesenheit des Prinzen ist der Verlagerungszustand erklärt worden. Die Behörden erklären, daß die Unruhen von den indischen Nationalisten unterstützt würden. Für die weitere Reise des Prinzen durch Indien sind scharfe Maßnahmen zu seiner Sicherheit angeordnet worden.

## Überraschungen auf der Abrüstungskonferenz.

### Der amerikanische Plan in England längst bekannt.

Der Londoner Vertreter der "Danziger Neuesten Nachrichten" berichtet seinem Blatte, daß der ganze Abrüstungsplan eine schon längst abgeklärte Sache zwischen Amerika und England ist. Er schreibt:

Die Promptheit, mit der die englische Regierung auf den amerikanischen Abrüstungsvorschlag zur See antworten konnte, wird nunmehr durch die bisher bestrittene Tatsache erklärt, daß England die Grundlinien des von Hughes mitgeteilten Programms bereits seit August kannte. Hurd, der führende Marinesachverständige der Londoner Presse, teilt im "Daily Telegraph" mit, die amerikanische Regierung habe eigentlich nichts anderes getan, als den britischen Rüstungsvlan nach Lösung des Marinebündnisses mit Japan zur Basis genommen. Dieser Plan sei auf der Reichskonferenz im Juli, unter Beteiligung der Dominionsvertreter, ausgearbeitet worden. Hurd zieht den einzigen richtigen Schluss aus dieser wichtigen Tatsache: die englische Regierung befand sich während der Reichskonferenz im Gedankenauftauch mit Washington und zwar deshalb, weil das Bündnis mit Japan infolge der Abneigung des überwiegenden Teils der Dominionspräsidenten als erledigt angesehen wurde. Man konnte aber diese tiefgreifende Änderung der britischen Weltpolitik nicht vor die Öffentlichkeit bringen. Der Ruf Hardings nach Washington wäre erfolglos geblieben, weil das Einverständnis zwischen England und den Vereinigten Staaten Misstrauen erregt hätte. "Wir gingen also vorbereitet nach Washington", schreibt Hurd.

Diese Erklärung steht in diametralem Widerspruch zu der in alle Welt hinausgelobten Versicherung des britischen Admirals Beatty, der wörtlich sagte: "Wir sind von dem Vorschlag Hughes' geradezu überwältigt worden. Die Amerikaner hielten ihn streng geheim. Wir hatten nicht die leiseste Ahnung." Es handelt sich hier nicht etwa um ein Geheimnis von sekundärer Bedeutung, vielmehr um die Feststellung des wichtigen Fakultums, daß die Reichskonferenz im Juli einen Beschluss bekanntgab, den sie nicht gefasst haben konnte, wenn Hards Enthüllung richtig ist. Die Reichskonferenz teilte nämlich mit, "man werde im Verlaufe der nächsten fünf Monate mit Japan über das Bündnis, das noch nicht abgelaufen sei, unterhandeln und es wahrscheinlich in neuer Gestalt wieder verlängern". Nach Hurd ist aber im Juni ein Flottenbauplan ausgearbeitet worden, der den britischen Verpflichtungen gegenüber Japan überhaupt nicht mehr Rechnung trug. Dies wußte Washington im Juni, aber in Tokio scheint man es erst jetzt genau erfahren zu haben. Denn England und die Vereinigten Staaten hielten ihr Spiel geheim. Als die Washingtoner Konferenz einberufen wurde, dachte in Tokio — der Presse nach zu schließen — niemand an das erfolgte englisch-amerikanische Einvernehmen.

### Die Flottenstärken.

Über die Abrüstungsfrage erfahren wir, daß man sich auf folgender Basis geeinigt hat: England erhält 22 Großkampfschiffe, die Vereinigten Staaten 16, Japan 12, Frankreich 10 oder 8, Italien 8 oder 6.

Hughes hat, wie "Chicago Tribune" berichtet, absichtlich die Frage der Abrüstung zur Luft nicht angeschnitten. Die Verwendung von militärischen Flugzeugen könne im großen Maße zur Entwicklung der Handelsluftschiffahrt beitragen.

### Frankreich und Italien wollen ihre Flotten verstärken.

Der Sonderberichterstatter der "Agence Havas" glaubt mitteilen zu können, daß die Flottenfachverständigen bei der Prüfung des Hugheschen Entwaffnungsprogramms nicht allein die Verminderung der Flotten Großbritanniens, der Vereinigten Staaten und Japans, sondern auch die der Flotten Frankreichs und Italiens ins Auge fassen.

Nach einer Meldung der "Chicago Tribune" sind demgegenüber die französischen und die italienischen Sachverständigen zu der Auffassung gelangt, daß ihre Seemacht eher verstärkt, als herabgesetzt werden müsse. Italien will eine Kriegsmarine haben, die der Frankreichs gleichkomme, schlimmstenfalls sich aber zu ihr, wie 8:10 verhalte. Italien habe 4000 Kilometer Küste zu beschützen und eine sehr dichte Bevölkerung. Außerdem importiere es seine gesamte Kohle, ein Drittel seines Getreides und fast seine gesamten Rohstoffe. Es besteht eine starke Strömung in Italien zugunsten eines regelrechten Abkommen mit Frankreich, das die militärische Kraft beider Nationen erleichtern würde. Vereinigt würden ihre beiden Flotten das Mittelmeer beherrschen und den beiden Ländern den Widerstand gegen jeden Angriff ermöglichen. Dafür sei die itali-

sche öffentliche Meinung aber für eine Beschränkung der Rüstungen in Osteuropa und auf dem Balkan.

### Nur vorläufige Einstellung des englischen Kriegsschiffbaues.

London, 21. November. (Tel.-U.) Ein Besluß der Admiraltät besagt, daß die Arbeit an den Kriegsschiffen unmittelbar eingestellt werden wird. Es wird aber hinzugetaut, daß die Einstellung eine vorläufige sei und daß die Arbeiten wieder aufgenommen werden können, falls die Verhältnisse dies notwendig machen würden. Der Bericht vor der Einstellung der Arbeiten in den Werken hat in den betreffenden Gegenden einen gewaltigen Eindruck gemacht, da die Arbeitslosigkeit jetzt bereits groß ist. Große Schnüre in Poland und Glasgow werden geschlossen.

### Fortschreibung der amerikanischen Schiffsbauten.

Washington, 21. November. (Tel.-U.) Der Marineminister hat erklärt, daß die Arbeit an den amerikanischen Kriegsschiffen fortgesetzt werden wird, bis in der Konferenz keine Übereinstimmung erreicht ist.

### Die Abrüstung zu Lande.

New York, 21. November. In diesen politischen Kreisen geht das Gerücht um, daß sich die englische und italienische Delegation untereinander darüber verständigt hätten, welchen Standpunkt sie in allen Fragen die mit der Beschränkung der Rüstungen zusammenhängen, einnehmen sollen. Die englische Delegation soll die Einschränkung der polnischen Rüstungen fordern während die italienische Delegation verlangen wird, daß die französische Armee in demselben Maße vermindert wird wie die italienische.

Paris, 21. November. Der Spezialkorrespondent des "Internationalen" berichtet aus Washington, daß die englischen und italienischen Delegationen in der nächsten Sitzung die Abrüstung zu Lande beantragen werden. In dieser Angelegenheit hatte Briand eine längere Beratung mit der englischen Delegation. Der Entwurf bezüglich der Einschränkung der Rüstungen in Europa unterstreicht besonders die Notwendigkeit der Verminderung der Stärke des polnischen Heeres. In diesem Entwurf bemerkt jedoch die Italiener, daß die italienische Armee, die 208 000 Mann beträgt, aus Rücksicht auf die große Einwohnerzahl Italiens nicht vermindert werden könne.

London, 21. November. (Tel.-U.) Laut einer Mitteilung der "Associated Press" beabsichtigen die Vereinigten Staaten nicht einen bestimmten Platz über die Abrüstung zu Lande einzuräumen. Soweit bekannt, soll auch keine andere ausländische Abordnung bereit sein, einen derartigen Vorschlag zu machen. Die französische Hofnung, Sicherheiten zu erhalten, ist, wie man aus zuverlässiger Quelle hört, schon im Voraus zum Scheitern verurteilt. Die Vereinigten Staaten sind stark gegen jeden Vertrag und jedes Abkommen.

### Frankreichs Abrüstung.

Paris, 21. November. (Tel.-U.) Im geistigen Ministerrat gelangte ein Besluß zur Annahme, der den Obersten Rat der Nationalen Verteidigung reorganisiert und unter Leitung der Regierung ein Studienkomitee schafft, das die industrielle Mobilisation des Landes vorbereiten kann.

### Die Konferenz vor ihrem Ende?

Wie aus Washington von zuständiger Seite gemeldet wird, ist man sich in den offiziösen Besprechungen der Konferenz in allen bedeutenden Punkten bereits einig, so daß die Konferenz bald auseinander gehen kann. Die Frage der Abrüstung zu Lande ist noch nicht berührt worden. Die französischen Vorschläge werden auf einer auf Frankreichs Anregung im nächsten Jahr stattfindenden Konferenz behandelt werden.

Das wichtigste ist aber die Annäherung in der Paziffrage. Man ist sich darüber einig geworden, daß alle Pazifische Probleme nicht auf dieser Konferenz gelöst werden können, und man hat daher beschlossen, allgemeine Richtlinien festzulegen, und dann eine Kommission der neun Mächte zu bilden, die den Auftrag bekommen wird, die Probleme an Hand dieser Richtlinien zu untersuchen. Der chinesische Vorschlag, die völlige Unabhängigkeit Chinas herzustellen, der als sehr geschickt betrachtet wird, hat viel zum Gelingen des Abkommen beigetragen. Die im nächsten Jahre abzuhaltende Konferenz wird dann einen definitiven Vertrag aufstellen.

Man behauptet, daß Amerika dem Versuch, die Frage in diesem Sinne zu regeln, leicht zugänglich war, weil das öffentliche Interesse für die Paziffrage nicht lebhaft genug war, um es auf eine Kraftprobe ankommen zu lassen. Briand will nach Hause, die Italiener, deren Interesse für die Konferenz nicht im Verhältnis zu den Kosten der Abordnung steht, ebenfalls. Schließlich wollen die Japaner auch fort, da sie einen Konflikt befürchten. Die allgemeine Stimmung ist also der Beschleunigung der Arbeiten günstig.

### Sowjetrußland.

#### Der russische Amnestieverlaut.

Königsberg, 20. November. Infolge des Amnestieverlasses werden in Petersburg über 600, in Moskau über 1300, in ganz Sowjetrußland etwa 28 000 Personen aus den Gefängnissen entlassen. Die infolge politischer Vergehen Verurteilten und jetzt Begnadigten werden aber unter besondere Aufsicht der revolutionären Tribunale gestellt und dürfen sich aus ihrem Wohnort ohne besondere Genehmigung der Behörden nicht entfernen. Von der Begnadigung hat bereits eine große Anzahl russischer Emigranten Gebrauch gemacht.

Ein Ereignis, welches jedenfalls symptomatische Bedeutung besitzt, ist die Rückkehr eines der bekanntesten Generale der Bran-

gelarmee, Slobotschew, nach Sowjetrußland. Generalleutnant Slobotschew nahm unter Wrangel hervorragenden Anteil an

den Kämpfen gegen die Rote Armee. Nach der Eroberung der Krim durch die Bolschewisten befand er sich in Konstantinopel. Zeit-

verließ er mit noch einigen früheren Offizieren der Wrangel-

armee Konstantinopel und fuhr in einem Motorboot nach der

Krim, um in den Dienst der Roten Armee zu treten. Er vertritt

die Auffassung, daß alle Russen, namentlich Militärs, jetzt in ihren Vaterlanden sein müssten.

### Die Aufrührerbewegung in der Ukraine.

Lemberg, 20. November. (Tel.-U.) Als das Ziel der Aufrührerbewegung in der Ukraine stellt sich hier heraus: Der Mittelpunkt des Aufruhrs liegt heute zwischen Czernowitz und Kiew. Die anfängliche Bevölkerung steht der Bewegung sympathisch gegenüber, ohne sie direkt zu unterstützen. Auf diesem Territorium befinden sich ungefähr 40 Tataren und unter diesen eine ganze Anzahl ehemaliger Petljura-Offiziere. Zahlreiche bolschewistische Abteilungen geben zum größten Teil mit voller Ausrüstung zu den Aufrührerstämmen über. Aus allen von jenseits der Grenze einlaufenden Meldungen geht hervor, daß die Aufrührerbewegung sich erst in ihrem Anfangsstadium befindet, und daß im Monat Mai mit einem größeren Schlag gerechnet werden kann.

"Ridnij Kraj" berichtet über die Einnahme Kiews durch die Tataren Stryj und Bohatirow. Die Angriffe werden von der Seite der Bahn Korosten-Kiew geführt. Angeblich verbreitete sich unter den bolschewistischen Truppen der Befehl. Die Kämpfe mit den Aufrührerstämmen finden ebenfalls im Gebiet Bemylia statt.

Nach derselben Zeitung sollen Grenzkämpfe zwischen den Polen und den Rumänen stattfinden.

## Aus Oberschlesien.

### Festsetzung der Grenzen Oberschlesiens.

Kattowitz, 21. November. (PAT.) Die Kommission zur Festsetzung der Grenzen in Oberschlesien, die gegenwärtig in Katowice versteht, begann ihre Arbeiten im Industriebezirk und erreicht bereits die Ortschaft Ruda. Am vergangenen Mittwoch weilten die Mitglieder dieser Kommission in Ruda und prüften die Verhältnisse am Orte. Man vermutet, daß die Grenze längs der Gemeindegrenzen laufen wird. Das Städtchen von Kuznica, das zu Ruda gehört, ist jedoch noch nicht entschieden. Die Deutschen bemühen sich, Kuznica beizubehalten, weil durch diese Ortschaft eine Thaußee aus Beuthen nach Fabry (Hindenburg) geht. Die Deutschen wiesen darauf hin, daß im Falle der Anschließung Angrenzende an Polen an dieser Stelle ein polnischer Korridor entstehen würde. Wegen der Ortschaft Ruda wird jetzt ein lebhafter Meinungsauftausch geführt. Sollte Ruda, nach deutschen Behauptungen, in seinen Kommunalgrenzen an Polen angegliedert werden, so müßte einer der großen Gruben — die Grube der Königin Louise — außer Betrieb gesetzt werden. Die Deutschen behaupten ferner, daß der Bahnhof in Ruda den Anforderungen eines Grenzbahnhofes nicht entspricht. Dagegen besitzt Chodza (Mergentroth) einen riesigen Bahnhof, der ein besserer Brennpunkt wäre.

Von polnischer Seite ist niemand mit diesen Ausführungen einverstanden. Die Deutschen drohen, daß, falls ihre Forderung bezüglich Rudas nicht berücksichtigt werden sollte, sie gezwungen sein würden, eine ebensolche Stellung bezüglich Beuthens einzunehmen, in dessen Kommunalbezirk sich die Höhlen Poldj, Egars, Kas und Friedenshütte befinden, die, obwohl Polen zuerkannt, nach Meinung der Deutschen, laut der Festlegung der Gemeindegrenze, bei ihnen verbleiben müßten.

Kattowitz, 21. November. (PAT.) Die Grenzkommission beschäftigt sich gegenwärtig mit der Festlegung der sog. Demarcationsgrenze. Die genaue Festsetzung der Grenze erfolgt später, weil diese Arbeit einige Monate in Anspruch nehmen wird und gegenwärtig handelt es sich darum, daß die betreffenden Mächte die ihnen zugesetzten Territorien in kürzester Zeit befreien.

### Für Verbleib bei Deutschland.

Kattowitz, 21. November. In den Gemeinden Haatsch, Owisch, Sandau und Kreuzendorf fanden gewaltige Kundgebungen und Proteste gegen eine Abtrennung an die Tschechoslowakei statt. Die genannten drei Orte liegen im südlichen Gipfel des Kreises Kattowitz. Zur gemeinsamen Abwehr schlossen sich die gesamte Bevölkerung dieser Orte in deutsche Interessengemeinschaften zusammen. Es wurde nachfolgender Hilfesuch an das deutsche Volk erlassen:

Die Gemeinden Haatsch, Owisch, Sandau und Kreuzendorf sollen von der Tschechoslowakei geradelt werden. Wir waren, sind und wollen deutsch bleiben und rufen unsere deutschen Brüder in unserer höchsten Not um Hilfe an. Bei Deutschland zu bleiben ist unser gutes Recht. Wir werden uns jeder Bedrohung durch eine wahrens- und kulturfremde Macht mit allen Mitteln widersetzen.

Gleichzeitig wurden Protesttelegramme an den Reichspräsidenten, den deutschen Bevollmächtigten Staatssekretär Ewald sowie den Obersten Rat und den Böller und Dr. Rath abgesandt.

### Leitartikel über das Einreiseverbot.

Breslau, 21. November. (Tel.-U.) Staatssekretär Ewald, der stellvertretende deutsche Bevollmächtigte für die deutsch-polnischen Verhandlungen, der sich z. St. zu Versprechungen in Breslau aufhält, äußerte sich über die letzte Gewaltmaßnahme der Internationalen Kommission. Er hörte dabei aus, die Einreiseverweigerung der Internationalen Kommission habe lebhaftes Erstaunen und Bedauern bei den deutschen Vertretern ausgelöst. Es sei geradezu unglaublich, daß die offiziellen deutschen Vertreter gehindert werden sollen, sich am Ort und Siede mit der Bevölkerung zu verständigen. Soviel bekannt, hätten politische Missionäre ungehindert Eutrit in das oberösterreichische Gebiet. Die Befürchtung, daß durch die Versprechungen hochgestellter Staatsbeamter von deutscher Seite Gesetz und Ordnung geschrift werden könnten, wäre absurd.

### Oberschlesiens Rüstungssarzenal der Kleinen Entente.

Bremen, 21. November. Der Pressedienst Nordwest ist in der Lage, einen Auszug aus einem vertraulichen kommerziellen Bericht der Londoner Vertretung eines führenden deutschen Handelsunternehmens zu veröffentlichen. Dieser Bericht wirft ein Schlaglicht auf die englisch-französischen Pläne in Oberschlesien.

Am 6. d. Ms. fand in London eine Konferenz der Rüstungsindustriellen statt unter Führung der Armstrong-Vickers Company, an der auch Spezialvertreter von Schneider-Tengot teilnahmen. Die Konferenz beschloß sich mit einem von der französischen Regierung ausgebenden Projekt, in dem an Polen fallenden Gebiet Oberschlesiens ein großes Rüstungssarzenal für die Heeresbedürfnisse

der kleinen Entente zu schaffen. In diesem Arsenal sollen hauptsächlich vorerst Feldgeschütze, Artilleriemunition und Infanteriewaffen hergestellt werden. Begründet wird dieses Projekt mit der Notwendigkeit der Sicherstellung des Kriegsbedarfes der kleinen Entente bei einem möglichen Feldzug gegen Sowjetrussland; zum anderen für den Fall eines erforderlich werdenden Einschreitens gegen Deutschland, da eine Garantie für die Sicherstellung für die französisch-englischen Waffentransporte nicht zu erreichen sei.

Zur Beteiligung an der Errichtung des Rüstungssarzenals im Osten sind in erster Linie Schneider-Tengot und Armstrong-Vickers Corp. vorgesehen. Es soll ein Syndikat gebildet werden, das u. a. auch maßgebenden Einfluß auf die an Polen fallenden oberschlesischen Werke, die für die Herstellung von Kriegsmaterialen geeignet sind, nimmt.

## Die Zukunft des Memellandes.

### Litauischer Hafen oder Freie Stadt.

Aus Königsberg wird gemeldet: Laut Nachrichten aus dem Warschauer Ministerium des Innern besteht die polnische Regierung das formelle Versprechen Frankreichs, daß Memel nur mit einem mit Polen eng liierten Litauen verbunden werde. Litauen hat die Wahl zwischen dem Verzicht auf das Memelland oder der Erwerbung Memel unter gleichzeitiger Aufgabe seiner selbständigen Stellung zugunsten Polens. Polen habe das Interesse, Memel nur in einem von Warschau abhängigen Litauen oder einem selbständigen Memel zu sehen.

Im Zusammenhang damit verdient ein unlängst in der "Gazeta Warszawska" veröffentlichter Artikel ihres Pariser Mitarbeiters über das Memelland Beachtung. Nach eingehender Erörterung der Frage kommt dieser zu dem Schluß, daß es gegenwärtig der Anschein habe, als ob infolge der verschiedenartigen Proteste und auch aus politischen Beweggründen die Alliierten nicht mehr bereit seien, das Memelland in vollem Umfange Litauen zu übergeben. Die französische, englische und italienische Regierung hätten vielmehr die Absicht, den Memeler Hafen und die angrenzenden Gebiete zu einer Freien Stadt zu machen, dagegen einen bedeutenden Teil des gegenwärtig zum Memelland gehörigen ländlichen Gebietes aus geographischen Rücksichten Litauen anzugegliedern.

## Politische Tagesneuigkeiten.

Holländisches Komitee zur Schulfrage. In Holland hat sich ein Komitee gebildet, dem bekannte holländische Gelehrte, Gelehrte, Journalisten usw. angehören, um vorurtheilslos zu untersuchen, welches die Ursachen gewesen sind, die zum Weltkrieg geführt und seine lange Dauer verursacht haben. Es wird erwartet, daß nach einem halben Jahre ein Bericht des Komitees der Öffentlichkeit unterbreitet werden kann.

Tirols Bekennnis zur Republik. In der Eröffnungsitzung des Tiroler Landtages wurde einstimmig folgender von den Österreichern der drei Parteien unterzeichnete Dringlichkeitsantrag angenommen: Tirol erneut sein Bekennnis zur republikanischen Sache für. Die Abgeordneten erklärt, an dieser unverträglich festzuhalten und sie mit allen Mitteln zu verteidigen und zu schützen.

Ausweisung katholischer Priester aus Eupen und Malmedy. Bei dem katholischen Bischof in Tüttich ist von einzelnen Gemeinden beantragt worden, alle katholischen Priester, die seit August 1914 im Gebiet von Eupen und Malmedy ansässig sind und die belgische Nationalität bisher nicht erworben haben, am 20. November d. J. auszuweisen.

Kaiser Karl in Gibraltar. Der englische Kreuzer "Cardiff", auf dessen Bord sich der Erkönig Karl und seine Gemahlin befinden, ist in Gibraltar eingetroffen.

Der amerikanische Geschäftsträger in Berlin. Der bisherige amerikanische Beauftragte in Berlin Dresel ist offiziell zum amerikanischen Geschäftsträger in Berlin ernannt worden.

Eine scharfe englische Note an Aukland. Neuer meldet, daß die englische Regierung der Sowjetregierung eine scharfe Note ausgehen ließ, in der sie die Behauptung Tschitschirins zurückweist, die englischen Beweise für die bolschewistische Propaganda stützen sich auf gefälschte Dokumente aus deutschen und anderen Quellen.

Der Streit um Angora. Die Spannung zwischen England und Frankreich, die durch das französisch-türkische Abkommen hervorgerufen wurde, nimmt von Tag zu Tag zu. Die französische Regierung soll beschlossen haben, ihren Botschafter aus London abzuberufen, weil er nicht genügend Festigkeit bei den Verhandlungen mit Lord Curzon an den Tag gelegt habe. Auch General Gouraud, dessen Haltung in der ciliischen Frage zu nachgiebig war, soll durch einen anderen General ersetzt werden.

Bulgariisches Komplott gegen die Königin von Griechenland. In Istanbul ist ein von Bulgaren organisiertes Komplott gegen die Königin Sophie von Griechenland entdeckt worden. Eine Bombe sollte gegen den Zug geschleudert werden, der die Königin nach Saloniki führte.

Unten gingen die Brüder von Zimmer zu Zimmer und fragten nach Lies. Feder dachte, daß sie gerade nebenan bei den andern wäre.

Durch den Garten gingen sie und riefen, — immer lauter, ängstlicher.

"Gewiß bei Großmutter's Grab!" rief Ellen und jagte über die Dänen.

Ernst war aufgeregt, ihm hatte Lies schon vorher gar nicht gefallen, — ja, — schon den ganzen Tag nicht. Er machte sich jetzt Vorwürfe, ihr nicht gleich nachgegangen zu sein. Immer windiger wurde es, immer dunkler. In der Ferne kam ein Gewitter herauf.

Und der Wind wurde zum Sturm, daß die tiefhängenden Äste der alten Buchen ätzend und knarrend den Boden festen.

Erloschen waren die Lampen, verstreut und verblättert die Geburtstagsrosen.

Lies, — Lies, wo bist Du?

Das war das einzige, was man noch hörte durch den Wind.

Im Korridor stieß Ernst auf Gisela. Er hielt sie am Arm fest.

"Hast Du eine Ahnung, wo Lies ist?"

Sie zuckte die Achseln.

Soll ich meines Bruders Hüter sein? Aber vielleicht ist sie auch davongetragen, für immer, wegen Knut und Ellen. Ich hatte doch recht, daß sie eifersüchtig ist."

Mit eisernem Griff zog er sie in das leerstehende Nachzimmer.

"Was redest Du da, Gisela? Ich verstehe Dich nicht."

Sie sah sich scheu nach allen Seiten um, als fürchte sie Läuscher.

Dann trat sie lautlos einen Schritt näher.

Weißt Du, Ernst, — Knut und Ellen lieben sich doch, — das hatte sie sich zu Herzen genommen und —

Er packte sie am Handgelenk.

„Weißt Du, bist Du wahrhaftig Knut und —"

Sie nickte.

## Aus den Sejm auswählen.

Warschau, 18. November. (PAT.) Der Verfassungsausschuß nahm unter dem Vorsitz des Abgeordneten Rataj den Artikel 6 der Wahlordnung an; darauf brachte der Referent Budka Anträge bezüglich der Mandate zum Senat nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 30. September ein. Nach diesem Antrag entfallen auf die Wojewodschaften Pommerellen 3, auf Posen 7, auf Schlesien 4, auf Krakau 8, auf Lemberg 10, auf Stanislaw 5, auf Tarnopol 5, auf Wolhynien 3, auf Lublin 8, auf Siedlce 10, auf Podol 8, auf das Warschauer Gebiet 8, auf die Stadt Warschau 4, auf Bialystok 5, auf Bolesten 3, auf Nowogrod 5, auf Wilna 2; zusammen 100 Senatoren. Der Referent berichtete ebenfalls über die Ergebnisse der Volkszählung in ganzem polnischen Staate. Die Bevölkerungsziffer (ohne Militärs Personen), ohne die Gefangenen, die von den Militärbehörden gefangen gesetzt sind, aufgezeichnet wurden, beträgt im ganzen Staate 26 940 000. Davon entfallen auf Oberschlesien 770 000, auf Mittellitauen 610 000. Im ehemaligen österreichischen Teilstück Schlesiens stieg die Bevölkerungsziffer um 2 Prozent. In der polnischen Wojewodschaft, die früher einen hohen Prozentsatz an deutscher Bevölkerung aufwies, verringerte sich die Bevölkerungsziffer wegen der sehr großen Abwanderung der deutschen Bevölkerung. Das Ergebnis der Volkszählung in den Wojewodschaften Nowogrod, Lublin und Kielce wies einen Zuwachs der Bevölkerung auf, dagegen sank in allen Wojewodschaften des ehemaligen Königreichs die Bevölkerungsziffer. Nach der russischen Statistik wohnten in 5 Wojewodschaften des Königreichs zusammen 12 Millionen Menschen. Unsere Statistik weist rund 11 200 000, also ungefähr 1½ Millionen weniger nach.

Warschau, 19. November. (PAT.) Der Verfassungsausschuß, der Verwaltungsausschuß und der Ausschuß für städtische Angelegenheiten nahmen unter dem Vorsitz des Abg. Gedala nach dem Referat des Herrn Jasinskiwicza die ersten vier Artikel des Gesetzentwurfes über die Verpflichtung der Verwaltung der städtischen Gemeinden, für Wohnungen zu sorgen, entgegen. Die Abstimmung über den Antrag, daß die Verpflichtung der Wohnungszuteilung durch die städtischen Gemeinden auch auf die Bedürfnisse der Staatsämter und der Betriebe des öffentlichen Dienstes ausgedehnt werden solle, wurde nach längerer Aussprache vertagt, bis man Auflösungen vom Finanzministerium und dem Ministerium für öffentliche Arbeiten darüber erhalten hat, in welchem Maße die Regierung befähigt, sich mit dem Bau öffentlicher Gebäude zu beschäftigen.

Der Verfassungsausschuß beendigte unter dem Vorsitz des Herrn Rataj die Beratungen über die Wahlordnung zum Senat. Angenommen wurde der Antrag des Herrn Budka, nach dem bei den Wahlen zum Senat dasselbe Wahlsystem angewendet werden solle, wie bei den Sejm-Wahlen. Dagegen wurde der Antrag abgelehnt, der fordert, daß die Wahlen zum Sejm und Senat zu gleicher Zeit stattfinden sollen. Eine Ausnahme wurde für die nächsten Wahlen gemacht, die die Regierung im Einverständnis mit dem Sejm für denselben Tag zu beiden gesetzgebenden Körperschaften auszuschreiben kann. Das Wiener Gebiet wird einen besonderen Wahlkreis bilden. Auf diese Weise erledigte der Ausschuß die Wahlordnung zum Sejm und Senat mit Ausnahme jener Paragraphen, die die Amtsprüfung der Wahlschüsse und die Einteilung in Wahlkreise betreffen. Zur Bearbeitung dieser Artikel wurde ein Untersuchungsausschuss gewählt, der aus den acht größten Parteien und den Vertretern der Kommission besteht.

Der Finanz- und Haushaltsausschuß nahm unter dem Vorsitz des Herrn Osiecki in dritter Lesung nach dem Referat des Herrn Fedorowicza den Gesetzentwurf über die Verstärkung der städtischen Fonds an. Unter anderem wurde eine Umsatzsteuer zugunsten der Stadt in der Höhe von 2 v. H. festgelegt. Diese Steuer soll auch die Bankumsätze erfassen.

## Republik Polen.

Zum Abschluß des polnisch-tschechischen Abkommens Staatschef Bilsudski hat aus Anlaß der Unterzeichnung des polnisch-tschechischen Abkommens an den tschechischen Staatspräsidenten Masaryk ein Telegramm gerichtet, in dem er auf die brüderlichen Gefühle Polens der Tschechoslowakei gegenüber hinstellt und beiden Nationen das beste nachbarliche Zusammenleben wünscht.

## Deutsches Reich.

Vertrauensvotum für die preußische Regierung. In der letzten Landtagssitzung wurde der Antrag der Regierungsparteien, der Regierung das Vertrauen auszusprechen, mit 198 gegen 99 Stimmen angenommen. Abgegeben wurden 297 Stimmen.

Nene Dampferlinien. Die Attengesellschaft Hugo Stinnes für Seeschifffahrt und Nederseebandel in Hamburg kündigt die Gründung eines regelmäßigen monatlichen Passagier- und Frachtdampferdienstes nach Westindien an. Als erstes Schiff wird am 20. Dezember der Dampfer "Otto Hugo Stinnes" von Hamburg nach Havanna-Batavu-Tampico und New-Orleans abfertigt werden. Am Freitag lief auf der Schiffs- und Dokwerft

"Knut und Ellen, ich wußte es schon lange. Ich habe es Lies schon immer gesagt, nun —"

Er ließ sie nicht zu Ende sprechen, seine Lippen zitterten.

"Gisela, das tust Du nicht, — bei Gott, nein! Das kann ja keine Frau, und das ist ja auch nicht wahr!"

Er brüllte es wie verstört.

Das ist ein Mißverständnis! — ein großes Mißverständnis! Aber Du — "

Zeigt pastete er sie vorne an der Bluse, sein Atem leuchtete. — "Du hast nicht genug daran, daß Du das Glück Deines Mannes zerstören, — jetzt mußt Du auch noch Ihr Glück zerstören. O Du, — Du, — was haben Dir denn nur die Brüder Rainer getan, daß Du sie so unglücklich macht, alle beide! Und Du meinst, sie könnte — ?"

Sich ein Leid angetan haben."

Gisela sagte es nickend, langsam, — "ich sah es ihr schon den ganzen Tag an."

"Und Du gingst ihr nicht nach? Du sagtest mir nichts? Du — Du — Du — ?"

Er hatte die Hände gehoben. Sein Gesicht war wie Schnee. Es sah aus, als wollte er sie niederschlagen in diesem Moment.

Dann, als besänne er sich, ließ er die Hände langsam niedersinken.

Aber in seinem steinernen Gesicht lag eine namenlose Verachtung.

Er schüttelte sich, als schüttelte er mit Gewalt etwas von sich.

Dann — wie im Selbstgespräch, — als wußte er nicht, was er spräche, murmelte er leise, — tonlos:

"Zweimal versündigt gegen ein Glück, — gegen ein Menschenleben, — erst Dein Kind, — nun Lies Rainer."

Der Schluss war ein qualvolles Stöhnen wie von einem, den man ins Mark getroffen.

Dann ging er hinaus, — wortlos, — ohne sich noch umzusehen. —

(Fortsetzung folgt.)

## Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leontine von Winterfeld.

# → Polnischer Tageblatt. ←

Künder A.-G. in Siems bei Süder ein 400 Tonnen großer für die Transatlantische Fahrt bestimmter Frachtdampfer gekauft vom Stapel. Das Schiff ist für die Kontinentalreederei A.-G. in Hamburg gebaut. Ein Schwierschiff für dieselbe Reederei, welche sich noch im Bau befindet, wird in etwa 6 Wochen zu Wasser gelassen werden. Nach Fertigstellung des Helling wird auf diesem der Kiel eines gleichgroßen Dampfers für die Hamburg-Amerikalinie in Hamburg, von dem die Werft 6 Stück in Auftrag bekommen hat gelegt werden. Die Ippen-Linie in Hamburg eröffnet einen regelmäßigen wöchentlichen Güterdienstverkehr zwischen Hamburg und Kiel.

\* Der deutsche Staat 1921. Dem Reichsrat ist der neu bearbeitete Staat von 1921 zugegangen. Er zeigt 18 178 8 Millionen Mark als Gesamtausgabe und 71 728 Millionen Mark Einnahmen. Fehlbetrag innerhalb 110 026 Millionen Mark. Rund 64 Milliarden Anleihe sind vom Reichstag bewilligt, bleiben noch 46 Milliarden unterzubringen. Die Schulden verstecken sich wie folgt: 5883 Millionen Mark Reichssammlung, 87 887 Millionen Mark Betriebsverwaltung, 66 285 Millionen Mark Entschuldung.

\* Wiederaufbau in Oppau. Die Aufräumungs- und Wiederherstellungsarbeiten an den vor sechs Wochen zerstörten Stichkohwerk Oppau schreiten rasch vorwärts, und man hofft, bereits am 1. Dezember mit der Fabrikation, besonders der Ammoniumherstellung, wieder beginnen zu können. Von den 10 000 Tonnen Ammoniumsalpeter, die von der Explosion unberührt geblieben waren, ist ein großer Teil inzwischen abtransportiert worden, ohne daß sich ein Unfall ereignet hat. Was die Wiederherstellung von Oppau anbetrifft, so ist jetzt zu übersehen, daß etwa vierhundert Häuser neu aufzubauen sind. Über fünfhundert können durch mehr oder minder große Ausbesserungen wieder wohnfähig gemacht werden. Zum Wiederaufbau der in Trümmer gegangenen katholischen Kirche erhält das katholische Pfarramt zu Oppau einen Aufruf um Gaben. Die Obdachlosen sind einzutragen in den Paraden des Mannheimer Gefangenengelagers untergebracht.

## Feststaat Danzig.

\* Deutschland und die Danzig-polnische Union. Wegen des Konflikts der Union zwischen der Freien Stadt Danzig und der Republik Polen am 1. Januar 1922 herrscht innerhalb der Danziger Bevölkerung große Beunruhigung, die sich in Angstläufen aller Art und in einem wahren Sturm auf die Läden äußert, da man befürchtet, daß Danzig nach dem 1. Januar 1922 von Deutschland aus nicht mehr mit Waren beliefern werden wird. Infolgedessen hat sich ein Vertreter der „Danziger Neuen Nachrichten“ an den Kommissar des Deutschen Reiches in Danzig, Dr. Förster, gewandt, der erklärte: Die Befürchtung, daß Danzig durch seinen bevorstehenden Anschluß an das polnische Volk- und Wirtschaftsgebiet von der Verpflichtung mit deutschen Rohstoffen und Waren abgeschnitten werden wird, ist nach meiner Kenntnis der Verhältnisse unbegründet. Da deutscherseits nicht die Absicht besteht, das Danziger Wirtschaftsleben zu unterbinden, so werden sich Mittel und Wege finden, um Danzig unter Annahme an die veränderten Umstände in ähnlicher Weise wie bisher mit dem für die Fortführung seiner Wirtschaft nötigen Bedarf auch nach dem 1. Januar 1922 zu versorgen.

\* Übernahme der Danziger Eisenbahnen durch Polen. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat die polnische Regierung dem Danziger Senat den Vertrag von 30 Millionen deutscher Mark als Abschlagszahlung auf die am 1. Dezember d. Js. von Poen zu übernehmenden Danziger Eisenbahnen überwiesen.

\* Danziger Fragen vor dem Volksgericht. Die nächste Sitzung des Volksgerichts, auf deren Tagung auch wieder verschiedene Danziger Fragen stehen werden, wird am 12. Januar 1922 in Gang gesetzt.

\* Polnische Kriegsschiffe im Danziger Hafen. Der Generalkommissar der Republik Polen in Danzig hat den Senat benachrichtigt, daß folgende Einheiten der polnischen Kriegsmarine den Danziger Hafen während des Winters benutzen werden: Kanonenboot „Kommandant Piłsudski“, die vier Minensuchboote „Mewa“, „Szajla“, „Rybinka“ und „Gąsienica“, die fünf Torpedoboote „Maurz“, „S. J. Z.“, „Rybaki“, „Kasztub“ und „Kujoniat“, sowie das Schulschiff „Wiron“ und das Vermessungsschiff „Bomorzanin“.

## Polnisches.

Der Kampf gegen die Entartung der Rasse in Polen. Die „Podgorze Freie Presse“ teilt mit: „Am 30. und 31. Oktober fand in Warschau die Tagung der Gesellschaft zum Kampf mit der Entartung der Rasse statt. Ausgabe der Tagung war die Aufklärung der Allgemeinheit über die drohenden Gefahren, die aus der stets um sich greifenden Entartung, den Geschlechtskrankheiten, der Prostitution und der Auschwemmung entstehen. Von großem Interesse waren die wissenschaftlichen Vorträge, die eine ganze Anzahl wertvoller Ratschläge und Hinweise enthielten. Den ersten Vortrag hielt Dr. Stefan Skarzynski über das Thema: „Die Engenit, die Vererbung und die The“ (Engenit ist die Leber von der Erblichkeit seelischer Eigenschaften). Als zweiter Redner sprach Dr. Roman Badkowski. Nach ihm behandelte Dr. Wladyslaw Szwiatopelk-Bawadzki das Thema: „Die Leibesübungen und die Engenit“. Er empfahl eifige Pflege des Sports und der Leibesübungen. Prof. Dr. Bujwid sprach über den sozialen Einfluß des Nikotins auf die Jugend nach dem Kriege. Um zur Enthaltenskraft von Nikotingenuss anzuspornen, schlug Redner vor, bei jeder Art von Stellenbesetzung denjenigen den Vorzug zu geben, die weder rauchen noch Alkohol genießen. Dr. Skarzynski wandte sich mit einem Appell an die Versammelten und die ganze Gesellschaft, gegen die beabsichtigte Abdankung des Alkoholgesetzes vom 28. April d. Js. energischen Protest einzulegen, besonders, da gewisse Kreise der Weinfabrikanten mit aller Macht dahin wirken, daß die gesetzlich gestattete Prozentsatz des Alkoholgehalts von 2½ auf 4 Prozent erhöht werde. Am Nachmittag berichtete Dr. Wladyslaw Sterling über den Stand der Geschlechtskrankheiten in Polen. Er wies darauf hin, daß die Zahl der Geschlechtskrankheiten im Fleische in erschreckender Weise zunimmt. Im Jahre 1919 waren 1100000 Fälle von Geschlechtskrankheiten zu verzeichnen, heute werden es zehnmal so viel sein. Mithin ist jeder dritte Mensch in Polen geschlechtskrank! Es ist unabdinglich erforderlich, daß die Regierung den Anmeldungs- und Straffung für Geschlechtskrankheiten einführt, wie dies bei allen anderen ansteckenden Krankheiten der Fall ist.

Toleranz. In einer der katholischen Kirchen von Lodz fand an einem der letzten Sonntage eine deutsche Predigt statt, nach der ein deutsches Kirchenlied angestimmt wurde. Nach der ersten Strophe fielen amnefende Polen demonstrativ mit einem polnischen Lied ein, durch das der deutsche Gesang bald übertönt wurde, so daß die deutschen Kirchenbesucher bald verstummen und unter Schmerzen das Gotteshaus verließen.

## Aus der polnischen Presse.

Die Krakauer „Nowa Reforma“ schreibt im Wirtschaftsteil ihres Nr. 264 (vom 17. November) unter der Überschrift „Personalveränderungen in den Warschauer Banken“: „Wie der „Dziennik Handlowy“ erfuhr, sind aus dem Aufsichtsrat der „Bank Handlowy w Warszawie“ folgende Herren ausgeschieden: Der frühere Direktor der „Bank Stanisław Karwiński“ und der Abgeordnete Andrzej Wierzbicki. — diese beiden Herren gingen in den Aufsichtsrat der „Bank Spółek Zarobkowych“ über (nicht zu verwechseln mit der Warschauer „Bank Związków Spółek Zarobkowych“). Dagegen trat in den Aufsichtsrat der „Bank Handlowy“ Herr Dr. Jan Kania Skarzynski, der geweihte Finanzminister, ein. Herr Wierzbicki ist in seine Berufsetzung mit dem Konsul der Bank Handlowy auch aus der Warschauer Versicherungsgesellschaft (Warszawski Towarzystwo Ubezpieczeń) ausgeschieden. Er ist aber nach wie vor Direktor des Centralny Związek Przemysłu, Handlu, Górnictwa i Finansów.

Und bleibt verbunden mit den Aktiengesellschaften Rudolf Borkowski, Nasta Polska, für den Auslandshandel, Bank Przemysłowów. (Dazu ist zu sagen, daß der neu in den Aufsichtsrat des Bank Handlowy eingetretene Dr. Skarzynski wohl als Vertreter von man der Posener Polski Bank Handlowy anzusehen ist, da zwischen Dr. Skarzynski und Dr. Skarzynski eine ziemlich engen Intimität und Interessengemeinschaft hinsichtlich einiger Banken finanzieller Operationen vorhanden ist.)

\* Die Folgen des Feuers des Herrn Skarzynski überschreibt der Krakauer „Illustrowany Kurier Codzienny“ ein Telegramm aus Österreich vom 11. November: „In den politischen Kreisen Ungarns herrscht die Überzeugung vor, daß der tschako-polnische Vertrag gegen Ungarn gerichtet sei. Eine bittere Enttäuschung rief in der ungarischen Presse das Desinteresse Polens in den Angelegenheiten Österreichs und der Slowakei hervor. Die Zeitungen heben hervor, daß dies gegen die traditionelle polnisch-ungarische Freundschaft sei, die Polen in Zukunft doch noch benötigen kann. Das Vorgehen der ungarischen Regierung stieß auf eine scharfe und derbe Kritik der ungarischen Presse, obwohl die Regierungskreise die Meinung vertraten, daß der tschako-polnische Vertrag den Gefühlen des polnischen Volkes nicht widerspreche.“ Dieselbe Nummer des ungarischen Blattes bringt aus Mährisch-Ostrau noch die Nachricht, daß auf den Zug, in welchem Minister Skarzynski aus der Tschechoslowakei nach Polen zurückkehrte, ein Dynamitanschlag verübt, aber rechtzeitig durch eine Militärpatrouille abgewendet wurde.

\* Der Oktosbertermin. In mehreren polnischen Blättern findet sich die folgende aus der Wojewodschaft stammende Notiz: „Mit dem 10. Januar 1922 läuft die Frist für die Optionserklärung anquinaten des deutschen oder des polnischen Staates, ab (auf Grund des Art. 91 des Friedensvertrages, Art. 8 des Buszvertrages mit Polen und Art. 4 des Vertrages mit Polen). Daher werden alle Interessierten, die von dem in diesen Bestimmungen vorgesehenen Rechte Gebrauch machen wollen, darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem 10. Januar 1922 Optionserklärungen bzw. Berichte auf bisherige Staatsangehörigkeit im Bereich der Republik nicht mehr entgegengenommen werden.“

## Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 21. November.

### Die Stadtverordnetenwahlen.

Die deutsche Kandidatenliste ist jetzt endgültig aufgestellt. Sie enthält folgende Namen: 1. Hauptchristkinder Dr. Wilhelm Soewenthal. 2. Domherr Josef Klinko. 3. Landmeister Adam Hollnagl. 4. Lehrerin Else Beder. 5. Buchdrucker Paul Schmidt. 6. Kaufmann Anton Pfeiffer. 7. Lehrer Ludwig Knechtel. 8. Domherr Albert Steuer. 9. Verbandssekretär Christian Rollauer. 10. Lehrerin Charlotte Wilhelm. 11. Bahnarzt Hermann Dünke. 12. Kaufmann Arthur Wutke. 13. Abteilungskleiter Rudolf Krieger. 14. Domherr Josef Paeck. 15. Kreisrat Leo Wiegert. 16. Gymnasiallehrer Johannes Wiese. 17. Maurermeister Paul Hößmann. 18. Witwe Elise Thiele. 19. Kaufmann Johannes Koneckl. 20. Ludwig Alexander Jakob. 21. Apotheker Paul Krieger. 22. Schulleiter Hermann Seydel. 23. Wachtmeister a. D. Paul Dede. 24. Schneidermeister Wilhelm Niemietz. 25. Kassenbote Max Bonin. 26. Kaufmann Gustav Pietzsch. 27. Käfischer Heinrich Roth. 28. Rentier Adolf Manske. 29. Distellatur Friederich Baum. 30. Oberstreich Oskar Beckmann. 31. Sekretär Josef Kortowolski. 32. Schneiderin Anna Podolski. 33. Kaufmann Karl Eggersdorff. 34. Professor Ernst Meyer. 35. Kaufmann Leopold Schönfeld. 36. Tapezier Julius Hödel. 37. Arbeitungsleiter Wilhelm Kenschner. 38. Lehrerin Johanna Treutler. 39. Schneidermeister Anton Nitsch. 40. Bahnbeamter Bruno Konkiewicz. 41. Ingenieur Alfred Michel. 42. Kaufmann Franz Peschke.

Die genannten 42 Herren und Damen sind vom Wahlkommissar offiziell als deutsche Kandidaten anerkannt worden, nachdem sie den Nachweis erbracht haben, daß sie der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind. Die übrigen auf der ursprünglichen deutschen Liste (die 90 Namen umfaßt) verzeichneten Namen wurden vom Wahlkommissar gestrichen, — teils, weil sie zum anberaumten Termin nicht zur Heftstellung ihrer polnischen Sprachkenntnisse erschienen, teils, weil sie selbst erklärt haben, sie wären der polnischen Sprache nicht auch in Schrift völlig mächtig.

Deutsche Wahlbarole für den 18. Dezember:

Stimmt für die Liste „Wilhelm Soewenthal“!

\* Auszeichnung. Herr Kazimierz Kierski, Oberrat und Vertreter des Chefs der Generalstaatsanwaltschaft sowie Vertreter des Posener Liquidationsausschusses, ist bishüchlich seiner Dienstbezüge in den 4. Dienstirang (Bojowoden pp.) erhoben worden. (Bergl. Pos. Lagebl. Nr. 223: „Civis“).

\* Auslieferung zweier polnischen Mörder aus Deutschland. Wie die Bromberger Kriminalpolizei der „Dtsch. Pol.“ mitteilt, sind die beiden schon früher genannten vermeintlichen Mörder von Kruschin, Weigelt und Lottis, von der preußischen Regierung als unter Mord Verdacht stehende Ausländer ausgewiesen und der polnischen Polizei übergeben worden. Adolf Weigelt ist 28 Jahre alt, von Beruf Konditor, und wohnte in Bromberg, Ratzeburger Straße 20. Johann Lottis ist 33 Jahre alt, Landwirt, und wohnte in Grünmalde. Die Mörder wurden in Deutschland durch die Zusammenarbeit der deutschen und der polnischen Polizei ermittelt und festgenommen. — Wie erinnerlich, wurden Anfang August d. Js. in Kruschin, Kreis Bromberg, die ganze Familie des Besitzers Ulrich, vier Personen, eine Arbeiterin und ein Dienstjunge erschossen und eine größere Geldsumme geraubt. Auf die Ermittlung und Ergreifung der Täter war von dem Gemeindevorstand in Kruschin eine Belohnung von 80 000 M. ausgesteckt worden.

\* Der Vorfall im „Grand-Café“, wo, wie wir vor einigen Wochen berichteten, seinerzeit mehrere Herren und eine Dame, die deutsch sprachen, auf Veranlassung einiger am Nebentisch sitzender Gäste das Lokal verlassen mußten, ohne etwas zu essen oder zu trinken bekommen zu haben, hat zu manigfachen Vermutungen und Deutungen Anlaß gegeben und ist auch in der auswärtigen Presse vielfach besprochen worden. Da in der polnischen Presse behauptet wurde, es handle sich um von auswärts zugereiste Juden (wohl zugleich die Verdächtigung ausgesprochen wurde, es handle sich um kommunistische Agitatoren), sei hiermit festgestellt, daß die aus dem polnischen Kaffeehaus ausgewiesenen fünf südlichen Herren sämtlich aus der hiesigen Provinz, zum Teil aus der Stadt Posen selbst, stammen und ohne Ausnahme seit langer Zeit hier anständig sind. Es handelt sich um zwei Kaufleute, zwei Buchdrucker und einen Schneider sowie um die ebenfalls hier ansässige und von hier stammende Ehefrau eines der fünf Herren. Auch kommen die Betroffenen nicht aus einer kommunistischen Versammlung, sondern von einer harmlosen geistigen Veranstaltung. Diese Angaben stammen von zwei uns, der Schriftleitung des „Posener Tageblatts“, persönlich bekannten und durchaus glaubwürdigen Beteiligten an dem Vorfall.

\* Einbruchsbüchse. Gestern, Sonntag, abends zwischen 6—8 Uhr wurde in eine Wohnung des Hauses ul. Voivodowa 28

(fr. Friedrichstraße) ein Einbruchsdiebstahl verübt; gestohlen wurden ein Herrenfuchspelz, ein Winterüberzieher, ein hellgrauer Mäntel, eine goldene Damenuhr mit Opalen, eine goldene Herrenuhrlette mit Medaillon und Bildnis, eine silberne Herrenuhr, ein Paar Ohrringe mit Saphiren besetzt, im Gesamtwerte von 1 Million Mark. — Gestohlen wurden am Freitag abend gegen 10½ Uhr aus einer Wohnung am Platz Wolności 17 (fr. Wilhelmplatz) Herrenkleidungsstücke im Gesamtwerte von 200 000 M. — Aus dem Zigarettengeschäft Wielkie Garbarz 41 (fr. Gr. Gerberstraße) und Ecke ul. Wiela (fr. Breite Straße) wurden nachts durch Einbruch Zigaretten und Zigaretten im Werte von 600 000 M. gestohlen.

\* Kolmar, 21. November. Der Preis für das Dreiviertelbrot beträgt hier nur noch 140 Mark.

\* Thorn, 20. November. Die altsächsische evangelische Gemeinde verliert demnächst ihren langjährigen ersten Pfarrer, Jacoby. Er hat einen längeren Urlaub beantragt und beabsichtigt, nach Ablauf desselben in den Ruhestand zu treten. Pfarrer Jacoby war lange Jahre zweiter Pfarrer an der altsächischen Kirche und trat nach dem Tode des ersten Pfarrers Stachowitsch an dessen Stelle. Die zweite Pfarrstelle übernahm dann Pfarrer Lic. Freitag, der später nach Osterwick (Freistaat Danzig) überwanderte, wo ihn bald darauf der Tod ereilte. Als sein Nachfolger übernahm der Divisionspfarrer von Jamiet die freigewordene Stelle. Da die Gemeinde durch Abwanderung immer mehr zusammenbrach, wurde die zweite Pfarrstelle ganz aufgehoben und Pfarrer von Jamiet wanderte nach Deutschland aus. Für die Gemeinde bedeutet der Fortgang Pfarrer Jacoby einen schweren Schlag. In den langen Jahren seines Wirks war er mit ihr auf das engste verwachsen.

\* Stargard, 20. November. Bei den Stadtverordnetenwahlen wurden 12 Kandidaten der Liste 1 und 18 Mitglieder der Liste 2 (Bürgerliste) gewählt. Die Wahlbeteiligung war sehr schwach. Stimmberechtigt waren 5 268 Personen. Gestimmt haben 2 794, von denen auf Liste 2 1690 und auf Liste 1: 1104 Stimmen entfielen. 10 Stimmen waren ungültig.

\* Granitz, 20. November. Vor einiger Zeit wanderte Frau v. Klein, die Gattin des Spezialarztes Dr. v. Klein, nach München aus. In diesen Tagen lehrte sie nur mit ihren Möbeln wieder nach Granitz zurück. Es ist demnach anzunehmen, daß Dr. v. Klein auch weiter hier seine Praxis ausüben und seine Klinik leiten wird.

### Zus. Osteurwahl.

\* Elbing, 18. November. In der vergangenen Nacht ist das Kaufhaus Lubinski vollständig ausgebrannt. Der Brand wurde zu spät entdeckt, so daß an ein Drittel der Stoffe und des Inhalts des Warenhauses nicht zu retten war. Der Schaden wird auf etwa 5 Millionen Mark geschätzt.

## Gebäude, Gewerbe und Vertrieb Kurie der Posener Börse.

	Offizielle Kurse:	21. November	19. November
Bank Bielska I—IX em. ungest.	220 +A	220 +A	
Bank Handlowy Bognat I—VIII	335 +A	—	
Hurtownia Drog.	130 +A	—	
Bielski, Potocci I—VI	220 +	220 +	
Ban. Bilemia I—II	—	—	
R. Barcielski I—IV em.	—	200 +N	
Centrala Skor I—III tez. Kup.	365 +	—	
Luban.	580 +N	580 +N	
Dr. Roman May I—III	470 +	—	
Patria	350 +A	—	
Bran. Szolka Drewna	1250 +A	1275 +	
E. Hartwig IV em.	400 +A	—	
Cegielski I—VII em.	231 +	—	
Hurtownia Bielska Ioma	130 +N	135 +	
Myjnowic Chemica	200 +A	200 +A	
Centrala Rolnikow	—	220 +N	

	Inoffizielle Kurse:	21. November	19. November
Bank Poznański	—	135—130 +	
Bank Przemysłowa	210 +N	210 +N	
Papiernia Bydgoszcz	230 +	—</td	

**Lokal- u. Provinzialzeitung.**

Posen, 21. November.

**Polens Kohlenversorgung.**

Im Zusammenhang mit dem Steigen der polnischen Mark und dem Fallen der deutschen Mark wird in verschiedenen Warschauer Blättern die Hoffnung ausgesprochen, daß sich in absehbarer Zeit der Kohlenpreis in Polen verbilligen werde. Gegenwärtig beträgt, soweit öberschlesische Kohle in Frage kommt, der Preis für eine Tonne 420 deutsche Mark, d. h. etwa 5250 polnische Mark. Schlesische Kohle beginne schon in größeren Mengen in Warschau einzutreffen. Polen habe unlängst noch 200 Waggons öberschlesischer Kohle täglich erhalten. Auf Grund der vertraglichen Abmachungen könne Polen 1800 Waggons täglich beanspruchen. Mit dem Augenblick, wo der Polen zuerkannte Teil Oberschlesiens ihm endgültig übergeben wird, dürfte nach Beendigung der inneren Bedürfnisse Polen nur 1 Million Tonnen Steinkohlen im Monat zum Export bereitstellen können.

Auf Grund der abgeschlossenen Verträge müsse Polen die Tschechoslowakei, Österreich, Ungarn und Rumänien beliefern. Die verbleibenden Überschüsse der Kohlenförderung beabsichtige Polen an Russland, Italien, Lettland usw. zu verkaufen. Die Situation des polnischen Kohlenbergbaues sei darum gegenwärtig besonders günstig, als auf dem Weltmarkt eine Kohlenkrise herrsche und bei weise die englische Kohle unter dem Selbstkostenpreis verkauft werden müsse. In Warschau nehme gegenwärtig der Kohlenhunger ab. Die Stadt habe so viel Kohlen erhalten, wie sie hätte kaufen wollen, außerdem hätten noch einige private Kohlenhändler 7660 Tonnen Steinkohle sich beschafft, um sie im freien Handel an Interessenten abzugeben.

# Gebühren für Waffenschein und Jagdrecht. Der Minister des Innern hat folgende Gebühren für die Erlaubnis zum Waffen tragen und Jagdrecht festgesetzt, die durch die betreffenden Behörden eingezogen werden: a) für Erlaubnis zum Tragen von Handwaffen (Browning oder Pistole) das Stück 500 M., b) für Erlaubnis zum Tragen von Jagdwaffen (Doppelflinte) das Stück 2000 M., c) für Erlaubnis zum Jagen (Jagdschein) 2400 M.

Nach längerem schweren Leiden, welches sie sich in treuer Ausübung ihres Berufes zugezogen hatte, verschied heute im hiesigen Diakonissen-Krankenhaus die Schwestern, Diakonisse

## Marie Stock

im Alter von 29 Jahren. Selbilos und treu freundlich und hilfsbereit gegen jedermann ist sie aus dem Leben geschieden. Wir bedauern ihren Heimgang aufs tiefste.

Smigiel, den 18. November 1921.

**Der Vorstand, der leitende Arzt und ihre Mischwestern.**

## Einladung

für außerordentlichen Generalversammlung, welche am Mittwoch, dem 30. November d. J., um 11 Uhr vor mittags, in der Wielkopolska Izba Rolnicza, Poznań, Mickiewicza Nr. 33 stattfindet.

### Tagessordnung:

1. Statutenänderungen im Sinne des Gesches vom 29. Oktober 1920: namentlich:
  - a) Änderungen der §§ 2, 3, 4, 7, 16, 27, 28, 36, 38 und 42.
  - b) Änderung des § 9 (Erhöhung der Anteile auf 1500 Meter von 1000 Meter, als auch der Haftpflicht zur zehnfachen Höhe der Anteile).
2. Lage des Spiritusgewerbes infolge der Einführung des freien Handels mit Spiritus.

## Poznańska Spółka Okowiejana

(Spiritus Bewertungs-Genossenschaft)

Spółdzielnia zapisana z ograniczoną odpowiedzialnością  
w POZNANIU, Wjazdowa nr. 11

v. Zychliński.

v. Treskow.

v. Chłapowski.

**Gut, 1000-2000 Mrg.**  
mit gutem Boden, zu kaufen gesucht. Auszahlung nach Belieben. Ang. u. m. v. P. Poznań, ul. Działkowska 3 (Raumannstr.), hpt. r.

**Günstiger Tausch für einen Deutschen.**

Meine 2 Häuser mit 36 Zimmern und Badenlokal auf verkehrsreicher Straße im Kreise Dortmund; außerdem: Mineralwasserfabrik und Blechgroßhandlung mit sämtlichen Maschinen, neuzeitlicher Einrichtung und großem Flaschenvorrat (monatlicher Umsatz an vier 150 Literfassern an Limonade 25000 Flaschen) 2 Pferde, Wagen usw. bin ich willens, gegen ein gutes Café oder Schankwirtschaft zu vertauschen. Angebote unter 3937 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**60 rm Knüppel,  
50 „ Stubben,  
8 Haufen Stangen,  
80 „ Reisig**

sollen am Mittwoch, dem 30. November meistbietend verkauft werden. Bezugnahme vormittags 10 Uhr an der Brücke bei Wierzonka.

**Die Forstverwaltung Wierzonka.  
Gesetz.**

## Für Monat Dezember

ist das Postabonnement rechtzeitig zu erneuern, wenn Unterbrechungen in der Zustellung der Zeitung am 1. Dezember vermieden bleiben sollen. Wir bitten deshalb alle unsere Postabonnenten, diese Zustellung beim Briefträger oder am Postamt möglichst sofort zu bewirken, und verweisen nochmals auf unsere in der Mittwochnummer unserer Zeitung enthaltene Benachrichtigung „An unsere Postabonnenten“. Der Postbezugspreis beträgt für **Monat Dezember** **Mark 275.** — zuzüglich der postseitigen Zustellgebühr.

**Posener Tageblatt.**

**A Eine Verteilung von Zuckermarken für die Monate November und Dezember findet in den bekannten bisherigen Ausgabestellen der Lebensmittelmarken von Mittwoch, 23. d. Monats statt.**

# „Der Waffenschmied“, Lorings melodienreiche Oper, deren Erstaufführung vor einigen Wochen so großen Beifall erweckte, wird am Dienstag, dem 22. November im Saale des Zoologischen Gartens wiederholt. Die Aufführung beginnt um 8 Uhr abends.

\* Inowrocław, 20. November. Die hiesige deutschsprachige landwirtschaftliche Winter Schule hat vor kurzem ihr 29. Halbjahr eröffnet. Da sie mit ihrer Zweiganstalt in Birnbaum die einzige deutschsprachige in Polen ist, hat sich die Zahl der Schüler in diesem Jahre etwa um das Doppelte vergrößert. Außer der Oberklasse sind auch zwei Parallel-Klassen eingerichtet worden.

## Aus dem Gerichtssaal.

### Todesurteil gegen ein Dienstmädchen.

\* Memel, 20. November. Zum Tode verurteilt wurde vom hiesigen Schwurgericht die Dienstmagd Josefa Fedwillaitis alias Aschmann aus Hoch-Szegmanten, die am 8. September

d. J. die Besitzerwitwe Anna Wahl ermordet hatte. Sie hatte mit dem Sohne der Ermordeten ein Liebesserthaltnis, das nicht die Billigung der Mutter fand. Weil das Mädchen einsah, daß sie ohne Einwilligung der letzteren niemals ihren Geliebten zur Heirat bewegen würde, da dieser seine Mutter über alles liebte, fachte sie den Entschluß, die Frau zu beseitigen. Da sie wußte, daß der junge Wahl am 8. September nicht zu Hause war, ging sie um 8 Uhr abends nach dem Wahlschen Gehöft, traf hier Frau Wahl im Stalle an und töte sie hinterrückt mit einem aufgebrachten Hammer durch Schläge auf den Kopf, worauf sie die Leiche in einen Brunnen warf. Die Mörderin war geständig.

## Neues vom Tage.

**S**Explosion einer rheinischen Ölfabrik. Vor kurzem sind in der dem Bahnhof Dohheim gegenüber gelegenen Ölfabrik 30 000 Liter Benzin, die erst im Keller in Tank lagernd, explodiert. Die Folgen waren furchtbar. Das große, erst vor zwei Jahren aus Beton, Eisen und Stein erbaute Fabrikgebäude ist vollständig zerstört. Sechs Personen, die sich zur Zeit des Unglücks in den Ställen befanden, liegen unter den Trümmern begraben. Auch die benachbarten Fabrikgebäude sind zum Teil erheblich beschädigt, besonders die Metallwarenfabrik M. O. Bender. Hier befanden sich noch 100 Arbeiterrinnen gerade beim Mittagessen im Speiseaal. Sie wurden zum größten Teil mehr oder weniger schwer durch Glassplitter verletzt. Auch das Stationsgebäude des Dohheimer Bahnhofes hat schwer gelitten. Der Schaden beträgt mehrere Millionen. Auch die großen Ölwerke der Fabrik sind in Brand geraten. Die Ursache der Explosion ist unbekannt, da die Personen, die zur Zeit des Unglücks sich in den Kellerräumen befanden, tot sind.

**S**Explosion eines holländischen Unterseebootes. Das im Hafen von Colombo liegende holländische Unterseeboot ist das Opfer einer Explosion geworden. Die Explosion erfolgte in der vorderen Batterie. Das Boot treibt auf dem Wasser. Von der Besatzung wurde ein Mann getötet und zwei schwer verwundet.

Hauptredakteur: Dr. Wilhelm Voewinkel.

Berantwortlich: für Politik, Handel, Kunst und Wissenschaft: Dr. Wilhelm Voewinkel; für Local- und Provinzialzeitung: Rudolf Herbrechtsmeier; für den Anzeigenteil: M. Gründemann, Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. Simuth in Bonn.



Dienstag, 22. Nov., abends  
8 Uhr, im Saal des Zool. Gartens:

**Der Waffenschmied**  
comische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

Eintrittskarten zu 400, 300, 200 u. 100 Mark einschl. Steuer, in der Evg. Vereinsbuchhandlung (ul. Wjazdowa.)

**Gebühren für**  
Gut, Landwirtschaft, Hausgrundstück Hotel, Geschäfte usw. dann wenden Sie sich vertraulich, eingeschlossen, offen, Handelsgesellschaft von Neyman & Co., Genfale: Poznań 1, Piekarz 5. Tel. 3975.

Rau m. Hall. Erich., Witte 30. v. Briefw. m. jung. ev. Dame zw. sp. Heirat. Einl. i. Geschäft evn. Ig. Wm. nicht abgen. Off. m. Bild. d. zurückges. w. u. S. 3909 a. d. Geschäftst. d. Bl. erbeten.

**Stellenangebote.**

Suche zum 1. 1. 1922 eine geprüfte evangelische

**Hauslehrerin**  
zu 2 Mädchen der 6. und 7. Klasse. Meldung, unt. w. S. 3913 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Suche für Rittergut 3a 13c3 (Pommern) aus gutem Hause. Scholz, Witkowice bei Kwilec.

Stellengesuche.

Staatl. gepr. ev. Lehrerin sucht in Poznań Privatunterricht. Nach zu erzielen. Gest. Ang. u. S. N. 3849 a. d. Geschäftst. d. Bl. erbeten.

Landw. a. bess. Hause ev. Witte 20er, welch., Haus altmas. bef. hat, wünsch. St. a. Stühle vom 1. 1. 22. Landgut bevorzugt. Erna Behnke, Pedarzewo Bobiedzka.

**Intelligenter Herr** mit besten Empfehlungen sucht ehrliche Organisator, technisch und kaufmännisch gebildet, bisher eigene Fabrik geleitet, etwas polnisch sprechend, 50 J. äußerst tüchtig. **sucht Vertrauensstellung.** Geübige Angebote u. 3948 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Oberförster**, Deutscher, z. St. im polnischen Staatsdienst, gleichzeitig für baldige Anstellung im Privatdienst in den ehem. preuß. Teilstaaten. Ges. Buschr. unter 3858 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

**Sohn eines Rittergutsbesitzers**, höherer Bildung u. Praxis, vom 1. Januar 1922 eine Stelle in einer deutschen Rittergutsschule unter Direktion eines Rittergutsbesitzers od. eines Direktors zwecks weit. Ausbildung.

**Gebühren für** eine Stelle unter 3945 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

**Holz- oder Eisenbehälter** von ca. 500-1000 liter Inhalt, möglichst mit Mühwerk, zu kaufen gesucht. Offeren unter 3947 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Dachpappe**, la. Qualität zu billigen Preisen in jeder Menge ab Lager abzugeben.

**A. Majelski, Poznań,** ulica 27, Grudnia 5. — Telephon 2014.

## Nachruf!

Tief erschüttert zeigen wir hiermit an, daß nach langen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden uns unser lieber und teurer Freund

## Willy Dehlis

mitten in der Vollkraft seiner Jugendjahre entrissen wurde. Wir vereinen uns in schmerzlicher Klage mit den Angehörigen, besonders seiner lieben zurückgelassenen Frau. Stets werden wir dem teuren Verbliebenen in unserem Herzen ein treues Gedanken bewahren.

Chludowo, den 20. November 1921.

**Wilhelm Fleischer,  
Oskar Dahn,  
Anton Linn,  
Otto Raschke,  
Willy Lindemann.**

Einen Fachmann im Bäckereigewerbe wünscht evangelische Tochter eines Eigentümers

großer mechanischer Bäckerei in **Heirat** d. Provinz zwecks

kennen zu lernen. Meldungen „Sub. K. K. 108“ an Tow. Akc. „Reklama Polska“, Warschau, Jasna 10, erb. 1921

## Gasanstaltsteer

### zum Dachanstrich

in üblichen Holzäffern sofort ab meinen Bäckern Torni und Gniezno preiswert lieferbar. Schräglage Gelegenheit da Dachpreise später wieder höher sein werden. Näheres durch

Firma Gustav Udermann,  
Toruń III, Mickiewicza 5, Telephon 9.

### Auktion u. Verkäufe

#### Für Restaurante!

#### Automat Dienst's

#### Raudolinen-Orchesterion

#### „Geischa“,

groß, fast neu, sofort zu verkaufen.

Wilgość, Ołobok, pow. Ostrówski.

Offeren unter 3945 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Trauringe und einige Uhren

zu verkaufen. Chwilkowski,

sw. Marcin 49, nahe am

Schloß.

3945

Fast neue Klingersche Strohpresse ist aus deutscher Hand umgehend preiswert zu verkaufen. Offeren unter 3943 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.